

Nr. V 106 Die Rheinbraut

Bei der Brautfahrt stürzt das Mädchen in den Rhein und ertrinkt.

DVA Signatur:

DVldr. 47

Titel:

Die betrübte (traurige/unglückliche) Braut (am Rhein) /
Christinchen (,die Rheinbraut / ,die Unglücksbraut) /
Die Rhein(Unglücks-)braut / (Der) Wassermann(s Braut) /
Der Brautmörder / Der Tod im Rhein / Ahnung aus den
Sternen

Anfänge:

Christinchen (Katherina / Karlinchen / Helenchen / Luis-
chen / Paulinchen / Herminchen) ging/saß in/im Garten
Drei Rosen wollt sie (zu er-)warten /
Ihren Bräutigam zu erwarten

Es freit(e) ein König (Herr / Freier / Ritter / Wilder
Wassermann / Edelmann) so reiche (die Reiche)
Er freit(e) (sieben Jahr freit er) nach Seinesgleichen

Es war einmal ein Wassermann
Der wollt des Königs Tochter han /
Der freit des Königs Tochter

Es ritt ein König wohl über den Rhein
Er freit nach Königs Töchterlein

Inhalt:

[Die Buchstaben beziehen sich auf die Fassungen: C(hristinchen);
Rh(einbraut = Es freit...); und W(assermanns Braut)]

- 1 Rh & W:
Ein Herr (König/Wassermann) freit (sieben Jahre lang) um
Seinesgleichen (um Königs Töchterlein).
- 2 Rh & Anfang C:
Christinchen (usw./Das Mädchen) sitzt im Garten, um auf
ihren Bräutigam zu warten. Dabei sieht sie im Himmel
(in den Wolken / im Mondenschein / in den Sternen)
ihren Tod im Rhein.
- 3 Sie geht zu den Eltern (Vater/Mutter) und bittet sie,
noch (ein Jahr) bei ihnen bleiben zu dürfen.
- 4 Die Eltern setzen ihren Willen durch; sie müsse mit
dem Bräutigam gehen.

- 5 C und einige Var. von Rh:
Das Mädchen geht weinend in ihre Kammer und zieht das weiße (Samt-)Kleid an.
- 6 Der Bräutigam kommt mit 47 (44/77/24) Wagen (Reitern) in den Hof gefahren und fragt die Eltern nach der Braut.
- (7) Rh & W:
In der Kammer beklagt das Mädchen nochmal ihren bevorstehenden Tod.
- (8) W:
Sie verabschiedet sich von Eltern und Geschwistern.
- (9) Rh und W:
Unterwegs begegnen sie einem Schwan (einer Schwalbe). Die Braut sagt ihm (ihr), er (sie) fliege dahin, wo Freude sei; sie selbst fahre jedoch ins Elend.
- (10) Bei der Brücke angekommen, reiten zuerst die Begleiter über die feste Brücke.
- 11 Als die Braut über die Brücke fahren will, bricht sie in der Mitte durch, und das Mädchen versinkt im Rhein.
(Ende, 50% von C).
- (12) W, einige Var. von Rh. und von C:
[Wiederholung von Abschnitt 2] Die Braut hatte ihren Tod schon im Himmel vorausgesehen. [Ende, Fassung W.]
- (13) Der Bräutigam bedauert, daß er keine Kette oder ein seidenes Band gehabt habe, um sie zu retten. (Es sei schon die siebte Braut, die er im Rhein verloren habe.)
[Ende einiger Belege von C].
- (14) Der König (Bräutigam) tötet sich selbst mit dem Messer.
[Ende Fassungen C und Rh.]

Belegübersicht:

Erster Beleg 1817; ca 298 (*147) Belege; Fassung C, 76%; Fassung Rh, 14%; Fassung W 5%. Landschaften: Ost- u. Westpreußen, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Niederdeutsch, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen, Hessen, Rheinland, Pfalz, Luxemburg, Lothringen, Elsaß, Schweiz, Württemberg, Franken, Österreich, Tirol, Kärnten, Niederösterreich, Burgenland, Böhmen, Mähren, Slowakei, Ungarn, Batschka, Banat, Gottschee, Bulgarien, Rumänien, Bukowina, Rußland, Ukraine, Galizien. Liedparallele: Skandinavisch, DqFT 40 (TSB A 50), Holzapfel, Folkevisse und Volksballade, S. 59-60.

Kommentar:

Neben "Graf Friedrich" steht die "Rheinbraut" mitten in einem Komplex von Liedern, der sich sowohl deutsch (z.B. "Bluthochzeit" V 31, "Ulinger" V 90, "Frau von Weissenburg" V 65, und "Todesbraut" V 104-105), als auch international erscheint (z.B. "Harpans Kraft" DgF 40). Doch ist die "Rheinbraut" bemerkenswert spät aufgezeichnet worden. Typisch für dieses Lied ist die rationale Behandlung einer im Grunde genommen übernatürlichen Fabel. Wegen der starken Verbreitung und Variation und wegen der Verbindung zu Liedern anderswo bereits im 16. Jahrhundert aufgeschrieben kann man in diesem speziellen Fall schon annehmen, daß das deutsche Lied wesentlich älter als unser erster Beleg ist.

Veröffentlichungen:

- *Adamek , S. 26-27, Nr. 11
- *Amft, S. 44, Nr. 9.
- *Anderluh II/1, Nr. 23-26, Nr. 1.
- *Batocki, S. 23-26, Nr. 9.
- Böckel, Oberhessen, S. 11-12, 110, Nr. 13.
- Böhme, altdt. Ldb., S. 182-85, Nr. 90, B & C.
- Brandsch, Vldr., S. 11-13, Nr. 4.
- bunte Garbe**, S. 151-52.
- *DVldr. II, S. 170-191, Nr. 47.
- *Eich-Müller, S. 69-74.
- *EB I, S. 10-18, Nr. 2.
- *Greyerz, Im Röseligarte V, S. 29-31.
- *Heeger-Wüst I, S. 3-6, Nr. 1.
- *Hoffmann-Richter, S. 6-8, Nr. 2.
- Hruschka-Toischer, S. 97, Nr. 10.
- Jungbauer-Horntrich, S. 288-89, 746, Nr. 256.
- *Klusen, dt. Ldr., S. 450-51.
- *Köhler-Meier, S. 15-17, 372, Nr. 13.
- Kuckei, S. 57.
- *Kretzschmer-Zuccalmaglio II, S. 192, Nr. 92.
- *Künzig-Wermer, Balladenrepertorium, S. 52-53, Nr. 11.
- *Lefftz I, S. 97-98, 326, Nr. 27.
- Meier, Balladen II, S. 206-14, Nr. 87.
- Meier, John und Erich Seemann. "Die Balladen von der Rheinbraut und vom Grafen Friedrich." JbFVlf, 5 (1936), 1-45.
- Meinert, S. 77-79.
- Mittler , S. 432, Nr. 550.
- *Peter I, S. 216-17, Nr. 25; Mel. im Anhang, S. 10-11.
- *Pinck, Weisen II, S. 83-84, 338-41, Nr. 27.
- *Quellmalz I, S. 15-16.
- Rademacher, S. 99-100, Nr. 14.
- *Reifferscheid, S. 4-5, 130-33, Nr. 2.
- *Röhrich-Brednich I, S. 155-160, Nr. 22.
- Scherer, Jungbrunnen, S. 35-38, Nr. 7.
- Schuster, S. 57-60, Nr. 54.
- *Steglich, S. 11.
- Stockmann, Altmark, S. 366, Nr. 64.
- *Thill, S. 27-30, Nr. 4.
- *Weber-Kellermann, S. 178, Nr. 138; S. 504-506, Nr. 590;
 S. 573-74, Nr. 644; S. 612-16, Nr. 680-81; S. 673,
 Nr. 764.
- *Wolfram, S. 63-64, Nr. 36.
- *Zupfgeigenhansl, S. 79-80.

Themen:

VERSION Christinchen 1

TU: 815.2, 153.a, 120.b, 420.1, 850.1, 620.2,
250.a, 590.5

DP: L, F, V, a

VERSION Christinchen 2

TU: 815.2, 153.a, 120.9.b, 420.1, 850.1, 620.2,
250.a, 590.5, 635

DP: L, F, V, a

VERSION Rhein

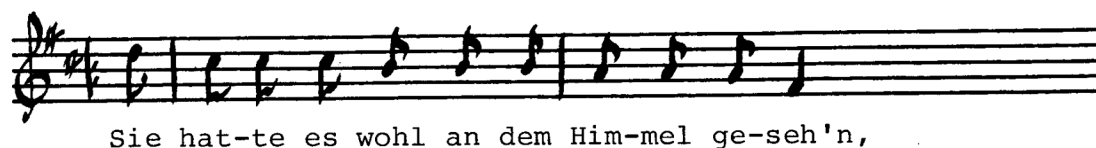
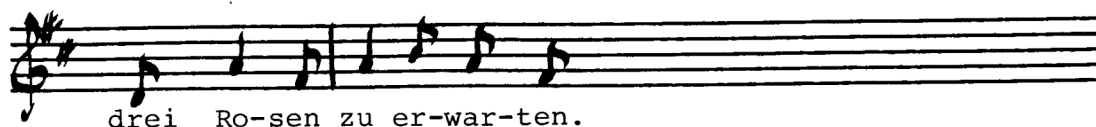
TU: 110, 815.2, 153.a, 120.9.b, 420.1, 850.1,
620.2, 630, (250.a), 590.5, 635.1

DP: L, F, V, a

VERSION Wassermann

TU: 110, 155.a, 120.9.b, 420.1, 590, 320.a, 815.2,
620.2, 630,

DP: L, F, V, a

Beispiel:

- 1 Christinchen ging in den Garten,
Drei Rosen zu erwarten.
/:Sie hatte es wohl an dem Himmel geseh'n,
Daß sie an dem Rhein sollte untergeh'n. :/
- 2 Sie ging zu ihrem Vater:
Ach lieber, herzlichster Vater!
/:Könnte dies, könnte das wohl möglich sein,
Daß ich ein Jahr könnte bei dir sein? :/
- 3 Mein Kind, das kann nicht gehen,
Die Heirat muß geschehen,
/:Mein Kind, das bild' dir nur nicht ein,
Denn du mußt fahren über den Rhein. :/
- 4 Sie ging zu ihrer Mutter:
Ach liebe, herzlichste Mutter,
/:Könnte dies, könnte das nicht möglich sein,
Daß ich ein Jahr könnte bei dir sein? :/
- 5 Mein Kind, das kann nicht gehen,
Die Heirat muß geschehen,
/:Mein Kind, das bild dir nur nicht ein,
Denn du mußt fahren über den Rhein. :/

- 6 Sie ging in ihre Kammer,
Beweinte ihren Jammer,
/:Sie weinte aus ihres Herzens Grund,
Daß sie mit dem König wohl fahren sollt'./
- 7 Der König kam gefahren,
Mit vierundzwanzig Wagen,
/:Der eine war mit Gold beschla'n,
Darinnen sollte Christinchen fahr'n. ./
- 8 Christinchen ging in die Kutsche,
Ihr Kleider, die waren verrutschet,
/:Ihre Augen, die waren wie Blut so rot,
Ach Gott, ach Gott, jetzt kommt der Tod. ./
- 9 Sie fuhren wohl über die Brücke,
Drei Bretter schoben zurücke;
/:Und als sie waren in der Mitte am Rhein,
Das fiel das schöne Christinchen hinein. ./
- 10 Hätt' ich gleich eine Kette
Damit ich sie errette,
/:Hätt' ich nur gleich ein seidenes Band,
Das wollt' ich binden an ihre Hand. ./
- 11 Der König zog aus der Taschen,
Ein Tuch, schneeweiß gewaschen,
/:Ein Messer, das war wie Blut so rot,
Damit stach sich der König tot. ./

*A 93 178. Eimelrod (Enklave, Kr.
Frankenberg), Sammlung Lehrer Scholl,
1912. Hessen.